

Wahlprüfstein des Verbands der katholischen Religionslehrkräfte in der Erzdiözese Freiburg zur Landtagswahl 2026

ANTWORTEN DER SPD BADEN-WÜRTTEMBERG

1. Zukunft des Religionsunterrichts

Wie bewerten Sie die Zukunft des Religionsunterrichts als ordentliches Lehrfach an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen in Baden-Württemberg?

Die SPD steht zum bekenntnisorientierten Religionsunterricht – konfessionsverbindenden Unterricht wollen wir stärken. Wertevermittlung, Glaubensinhalte, Demokratiebildung, Kooperation – die Anforderungen an den heutigen Religionsunterricht sind vielfältig und haben sich in den letzten Jahren stark gewandelt. Die Gesellschaft ist diverser geworden und die religiöse Landschaft bunter. Deshalb ist Religionsunterricht wichtig und muss auch in Zukunft ordentliches Lehrfach an den allgemeinbildenden und beruflichen Schulen bleiben. Gleichzeitig wollen wir den Ethikunterricht weiter ausbauen. Unserer Ansicht nach muss jede Schülerin und jeder Schüler die Wahl haben, ob sie oder er am bekenntnisorientierten Religionsunterricht oder am Ethikunterricht teilnimmt.

2. Konfessioneller Religionsunterricht und Religionslehrkräfte

Welche Position vertritt Ihre Partei zum konfessionell verfassten Religionsunterricht und zur Kooperation von Staat und Kirchen?

Wie möchten Sie die Ausbildung, Gewinnung und Arbeitsbedingungen von Religionslehrkräften in den kommenden Jahren unterstützen und sichern?

Kirchen und Religionsgemeinschaften sind ein wichtiger Teil von Baden-Württemberg. Wir schätzen den Beitrag der Kirchen und Religionsgemeinschaften für ein gutes Miteinander in Baden-Württemberg und wollen auch künftig eng mit ihnen zusammenarbeiten. Diakonie und Caritas haben für uns einen hohen Stellenwert, ebenfalls schätzen wir Kitas in kirchlicher Trägerschaft. Dem Staatsvertrag des Landes mit den Kirchen messen wir große Bedeutung bei und das Wort der Kirche hat für uns großes Gewicht.

Wir stehen zum bekenntnisorientierten Religionsunterricht und werden konfessionsverbindenden Unterricht stärken.

Bessere Rahmenbedingungen für Religionslehrkräfte schaffen wir mit ausreichend Studienplätzen, attraktiveren Bedingungen im Studium und im Referendariat, guter Begleitung im Berufseinstieg und besseren Arbeitsbedingungen. Es ist entscheidend, dass das Land als Arbeitgeber alles unternimmt, um angehende Lehrkräfte in ihrer Berufsentscheidung zu stärken und Lehrkräfte, die bereits im Beruf sind, zu unterstützen. Daher braucht es mehr Coaching- und Beratungsangebote, die Studierende nutzen können, wenn sie Zweifel haben, ob die Arbeit als Lehrkraft das Richtige für sie ist. Mit einem Netzwerk an Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern aus erfahrenen Lehrkräften werden wir die Verzahnung zwischen Studium und Praxis weiter stärken.

3. Alternativen und Ergänzungen (Ethik oder religionskundliche Modelle)

Wie beurteilen Sie religionskundliche Alternativen und Ergänzungen im Verhältnis zum konfessionellen Religionsunterricht in Baden-Württemberg?

Welche Rolle soll aus Ihrer Sicht der Religionsunterricht im Zusammenhang mit Ethik- und Philosophieunterricht spielen, insbesondere mit Blick auf Demokratiebildung und interreligiösen Dialog?

Wir möchten allen Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit geben, frei zu wählen, ob sie bekenntnisorientierten Religionsunterricht oder Ethikunterricht besuchen. Deshalb möchten wir den Ethikunterricht an Schulen ausbauen und setzen uns für Ethikunterricht ab der ersten Klasse ein. Denn es ist kein Zustand, dass täglich Kinder in unseren Grundschulen während der Unterrichtszeit auf Fluren sitzen, weil für sie kein Ethikunterricht angeboten wird. Das ist weder zeitgemäß noch wird es dem Anspruch an gleiche Bildungschancen gerecht. Auch Kinder, die keinen Religionsunterricht besuchen, haben ein Anrecht auf einen hochwertigen Unterricht zu den großen Fragen nach Frieden, Gerechtigkeit, Werten und Zusammenleben. Wir unterstützen zudem, dass es islamischen Religionsunterricht an Schulen in Baden-Württemberg gibt.

Stuttgart, (02.02.2026)